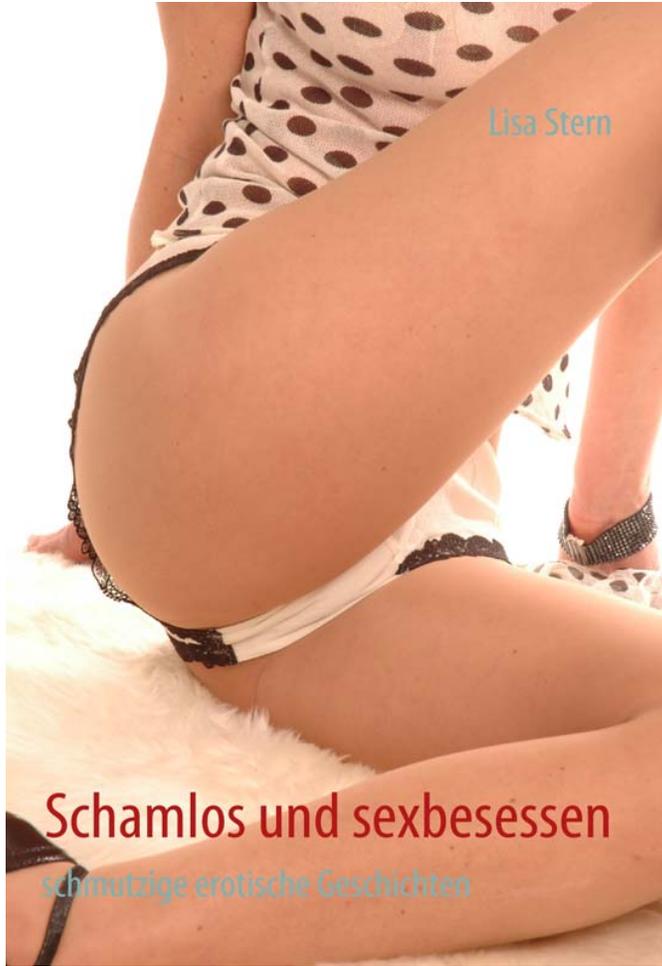




Lisa Stern

# Schamlos und sexbesessen

schmutzige erotische Geschichten



Lisa Stern

# Schamlos und sexbesessen

schmutzige erotische Geschichten

**Lisa Stern**

# **Schamlos und sexbesessen**

**schmutzige erotische Geschichten**

Books on Demand

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Lisa Stern

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN-13: 9783839177600

Cover-Foto: Lizenz von Digitalstock.de (N. Doge)

# Inhalt

1. Prickelnde Wasserspiele
2. Defloration in Vertretung
3. Der Leuchtturm von Prerow
4. Der Spanner
5. Der Mann im Mond
6. Der Luststrand
7. Peinliche Bettszene am Set
8. Feuchte Träume
9. Motorradunfall mit Folgen
10. Private Verkaufsparty
11. Frivole Spiele in der Öffentlichkeit
12. Schamlose Mutter und ihre Tochter
13. Ohne Hemd und ohne Höschen
14. Lustvolle WebCam-Spiele
15. Das Hippietreffen

# 1. Prickelnde Wasserspiele

Eigentlich fing alles ganz harmlos an. Wir saßen eines Sonntagabends auf unserer Couch beim Fernsehen. Es lief Tatort mit Sabines Lieblingschauspielern Miroslav Nemec und Franz Leitmayr. Der Tatort war diesmal besonders spannend. Sabine zappelte hektisch und nervös auf dem Sofa herum. Es war kurz vor Schluss und immer noch nicht bekannt, wer nun eigentlich der Mörder war.

Ich rutschte ein wenig näher zu Sabine heran, nahm sie in den Arm und gab ihr ein Küsschen auf die Wange. Einen Fuß hatte sie auf der Couch stehen und ihr luftiger kurzer Rock war nach oben gerutscht, sodass ich ihr weißes Baumwollhöschen sehen konnte. Während ich gebannt die letzten Minuten des Films verfolgte, streichelte ich ihre zarten glatten Schenkel. Als meine Hand ihr Höschen berührte, fühlte ich, dass es nass war und fragte erstaunt: „Hey, hast Du eingepullert?“

Doch statt einer Erklärung gab Sabine mir nur eine ungehaltene Antwort: „Lass mich in Ruhe, ich möchte gern den Film zu Ende sehen.“

Ich akzeptierte ihre Worte und bis zum Ende des Filmes störte ich sie nicht mehr. Als der Abspann lief, fragte ich noch einmal: „Warum ist Dein Slip so nass?“

„Ach, das hat nichts zu bedeuten. Ich muss mal ganz dringend und wollte nichts von Film verpassen. Das war alles.“

„Was hat das mit Deinem nassen Slip zu tun?“

„Oh Mann“, erwiderte Sabine genervt. „Ich musste zwischendurch mal etwas Druck ablassen und habe einen kleinen Spritzer ins Höschen gepullert. Sonst hätte ich aufs

Klo rennen müssen und vielleicht noch die Auflösung verpasst.“

„Hmmm“, machte ich nur und staunte. „Druck ablassen.“

„Komm, lass uns ins Bett gehen! Ich geh schon mal vor“, sagte Sabine schließlich, um der Diskussion ein Ende zu setzen.

Sabine ging ins Bad, ich räumte die leeren Gläser in die Küche und schaltete den Fernseher aus. Dann zog ich mich aus und folgte Sabine. Sie stand bereits nackt vor dem Waschbecken und putzte sich die Zähne. Ich näherte mich ihr voller Vorfreude von hinten, Sonntagabend lassen wir nämlich noch einmal das Wochenende auf unsere ganz besondere Art und Weise ausklingen, umfasste ihre anmutig geschwungenen Hüften und nahm ihre festen schönen Brüste in beide Hände. Ihre spitz aufgestellten Brustwarzen signalisierten mir ihre Lust. Zugleich richtete sich mein Schwanz auf und ich drückte ihn fordernd gegen ihre Pobacken.

Sabine beendete das Zähneputzen, drehte sich um, kauerte sich vor mich und nahm meinen Penis in den Mund. Ich liebe diese Art von Vorspiel, denn Sabine kann mich wunderbar verwöhnen. Sie macht dies stets mit sehr viel Gefühl und nicht der Ansatz eines Zähnchens ist zu spüren. Ich schloss meine Augen und spürte plötzlich Sabines blanke Muschi an meinem Fuß, spürte ihr nasses geöffnetes Geschlecht und ihre geschwollenen Schamlippen. Genüsslich begann ich mit meinem großen Zeh den Eingang zu ihrem Lustzentrum zu erforschen. Ihre Säfte tropften aus ihrer Mitte, als mein Zeh sie zärtlich streichelte.

Auf einmal waren es nicht nur einzelne Tropfen, die aus ihrer Vagina kamen. Aus den Tropfen entwickelte sich zunächst ein kleines Rinnsal und aus dem Rinnsal wurde schnell ein heißer starker Strahl, der auf meinen Fuß traf.

„Was machst Du da?“ fragte ich erstaunt. „Pinkelst Du etwa auf meinen Fuß?“

Sabine nahm meinen Schwanz aus dem Mund und fragte scherzhaft: „Nach was fühlt es sich denn an?“

„Bist Du verrückt, doch nicht mitten ins Bad.“

„Das war so schön, was Du da eben gemacht hast und ich habe es einfach nicht mehr ausgehalten.“

Umgehend zog ich Sabine an den Armen hoch und dirigierte sie auf das Klobecken. Sofort kniete ich mich vor sie und verfolgte, wie ein intensiver Strahl ihre rasierte Muschi verließ. Zum ersten Mal in meinem Leben beobachtete ich bewusst eine Frau beim Urinieren. Es war zwar ungewöhnlich aber sehr erregend.

„Ich dachte, Du wärst längst aufm Klo gewesen. Du musstest doch während des Films schon ganz dringend.“

„Ich hab es extra aufgehoben.“

„Wie jetzt aufgehoben? Das verstehe ich nicht.“

„Naja, wie soll ich sagen?“ druckste Sabine herum und wurde verlegen. „Ich fühle eben intensiver, wenn ich mal dringend muss.“

Ich schaute ihr verdutzt ins Gesicht. „Jetzt mal im Ernst. Du fühlst da intensiver? Wie soll das denn gehen?“

„Weiß nicht. Ist eben so. Der Druck, der macht die ganze Gegend so empfindlich, dass ich voll abgehe, wenn ich dort berührt werde.“

„Und seit wann weißt Du das?“

„Eigentlich erst seit letztem Sonntag. Weißt Du noch? Da hast Du mich auch im Bad genommen und ich war vorher nicht aufm Klo. An diesem Tag habe ich es zum ersten Mal gespürt, dieses Gefühl, dass mich fast zum Wahnsinn treibt. Ich habe lange überlegt, woran es letzten Sonntag gelegen haben könnte, dass ich so viele Orgasmen hintereinander hatte. Aber jetzt weiß ich es.“

„Ist ja unglaublich!“ sagte ich. „Was es alles gibt. Weißt Du, dass mich das gerade unheimlich angemacht hat, Dir beim pinkeln zuzusehen.“

„Kann ich mir gut vorstellen“, meinte Sabine verständnisvoll und nahm meinen Schwanz in die Hand.

„Dann lass uns doch mal da weiter machen, wo wir eben aufgehört haben.“

„Okay, aber im Schlafzimmer“, schlug ich vor und nahm sie bei der Hand.

„Warte, ich muss mich nur noch schnell abwischen!“

„Nein, heute mal nicht“, sagte ich und zerrte Sabine hektisch hinter mir her ins Schlafzimmer. „Leg Dich aufs Bett! Jetzt bin ich dran.“

Sabine legte sich auf den Rücken und ich kniete mich vor sie auf den Fussboden. Ihre leicht gespreizten Beine präsentierten mir ihre feucht schimmernde Spalte, deren Lippen weit geöffnet waren. Sofort kamen mir die eben gesehen Bilder wieder in den Sinn, wie der goldgelbe Strahl zwischen ihren flatternden Schamlippen aus ihr herausschoss und mich geil machte. Langsam näherte ich mich mit meinem Mund ihrer moschusartig duftenden Spalte, leckte ihr mit der Zunge die letzten Tropfen ab und drang ein in ihr offenes Geschlecht.

Gefühlvoll schloss ich meine Lippen um ihre Liebesknospe und die Finger meiner linken Hand drangen ein in ihren pulsierenden Schoß. Ich spürte, dass Sabine nur darauf wartete, von mir genommen zu werden, sah, wie sie ihre Schenkel immer weiter für mich öffnete und mir flehend ihre lüsterne Muschi präsentierte.

Ich kniete mich nun zwischen ihre weit gespreizten Beine, legte sie über meine Schultern, um tiefer in sie eindringen zu können und gefühlvoll versenkte ich mein pochendes Glied in ihrer feuchten Lust. Langsam bewegte ich mich vor und zurück und beobachtete Sabine, die dankbar mit geschlossenen Augen und halb geöffnetem Mund jeden meiner Stöße mit einem leisen Seufzen quittierte.

Meine Stöße wurden intensiver und Sabine begann zu schwitzen. Ich küsste sie, denn ich wusste, dass sie unmittelbar vor dem Höhepunkt stand. Als ich Sekunden später ihr lautes ekstatisches Schreien vernahm, schoss es gleichzeitig in heißen Stößen aus mir heraus. Bis zum

letzten Tropfen verströmte ich mich in ihr. Dann stützte ich mich auf meine Arme, legte meinen Kopf neben den ihren und wartete, bis mein Glied wieder Normalgröße erreicht hatte. Schließlich schliefen wir eng nebeneinander gekuschelt ein und in dieser Nacht träumte ich davon, dass mir Sabine auf meinen Schwanz pinkelte.

Wenige Tage später ging mein Wunsch tatsächlich in Erfüllung. Es war an einem Mittwoch Ende September, wir kamen abends von der Arbeit und weil es tagsüber noch einmal sehr warm war, beschlossen wir, an den Badensee zu fahren, um uns zu erfrischen. Das machen wir öfters, besonders spät abends, wenn es bereits dunkel ist. Dann suchen wir uns ein lauschiges Plätzchen, an dem wir uns nach dem Baden ausgiebig und ungestört lieben können.

Das Wasser war schätzungsweise zwanzig Grad warm und die Luft immerhin noch achtzehn. Deshalb kam uns das Wasser ungewöhnlich warm vor. Nach zehn Minuten Schwimmen trockneten wir uns ab und legten uns auf unsere Handtücher. Wir waren ganz allein an diesem Teil des Strandes und niemand konnte uns sehen. So hofften wir jedenfalls.

Das Nacktbaden im Dunkeln macht mich jedes Mal dermaßen, dass ich es kaum erwarten kann, mit meinem Schwanz in Sabines warme Vagina einzudringen. Ich streichelte ihre Brüste und erkundete die feuchte Mitte ihres Schoßes, die mir verriet, dass auch Sabine sehnsuchtsvoll darauf wartete. Ich legte mich auf den Rücken und Sabine kauerte sich über meine aufrechtstehende Lanze. Langsam senkte sie sich, sodass ich mit meinem Penis tief in sie eindringen konnte.

Irgendwie war Sabine anders als sonst, ständig lächelte sie verschmitzt und ich ahnte, dass sie etwas im Schilde führte. Doch damit, was nun gleich passierte, hatte ich nicht gerechnet. Kurz bevor ich meinen Höhepunkt erreichte, hob Sabine plötzlich ihren Po, mein Schwanz flutschte aus ihrer Spalte heraus und im gleichen Moment vernahm ich einen

heißen Strahl, der meinen prallen Schaft traf und ihn wie eine Handbrause massierte.

Ich war total überrascht und sprachlos. Ich konnte nur immer wieder: „Ist das geil ... ist das geil“, stammeln und genoss die Situation, die ich wie ein Geschenk Sabines auffasste. Es dauerte gar nicht lange und ihr goldener heißer Strahl machte mich dermaßen an, dass mein Sperma in hohem Bogen aus mir heraus spritzte.

Sofort senkte sich Sabine wieder und den letzten Schwall meines Spermas verströmte ich in ihre Vagina. Sabine war jedoch immer noch nicht fertig und ließ den Rest ihres Wassers auf meinen Bauch laufen.

„Wahnsinn, Wahnsinn ...“, konnte ich nur immer wiederholen.

„Das habe ich extra für Dich aufgehoben“, teilte mir Sabine freudig mit. „War das eine Überraschung?“

„Und was für eine.“

Unsere Handtücher waren natürlich pitschnass und muffelten etwas sonderbar. Aber das war uns die ganze Sache wert. Von nun an hatten wir ein neues Spielchen, wenn wir abends noch einmal Baden gingen. Leider wurde es ein paar Tage später empfindlich kalt und der Herbst begann. Somit müssen wir bis zum nächsten Jahr warten oder wir überlegen uns eine spezielle Variante für zuhause.

Ende November passierte dann noch Folgendes. Ich kam einen Tag früher, gegen 19:00 Uhr abends, von einer Dienstreise zurück und wunderte mich über die beiden fremden Autos vor unserer Haustür. Es waren die Wagen von Sandra und Marie, Sabines beste Freundinnen. Als ich leise die Wohnungstür öffnete, hörte ich kreischende und lachende Stimmen aus dem Bad ertönen, verbunden mit einem verdächtigen Plätschern.

Auf leisen Sohlen schlich ich mich durch den Flur zum Bad und schaute durch das Schlüsselloch. Ich traute meinen Augen nicht. Sabine, Sandra und Marie plantschten alle drei nackt in unserer großen sechseckigen Wanne herum. Vor

der Wanne befand sich eine Unmenge von Wasserflaschen und ich hatte bereits so eine leise Ahnung.

Sabine kenne ich ja und ich weiß, wie sie nackt aussieht. Weiß ihre runden prallen Brüste zu schätzen und liebe ihr rasiertes Fötzchen. Doch die beiden anderen habe ich zum ersten Mal nackt gesehen. Ein geiler Anblick. Ich spürte, wie mein Schwanz langsam in meiner Hose immer größer wurde, öffnete den Reißverschluss der Jeans und holte ihn heraus. Dabei verfolgte ich das Geschehen weiter durch das Schlüsselloch.

Kaum ist man mal ein paar Tage nicht zu Hause, schon werden hemmungslose Orgien veranstaltet, dachte ich. Plötzlich fragte Sabine ihre Freundinnen: „Seid ihr soweit?“

Sandra und Marie bejahten nickend und ich wusste zunächst nicht, was Sabine damit meinte. Doch als Sabine sich aus dem Wasser erhob, das rechte Bein auf den Wannенrand stellte und mit beiden Händen ihre Schamlippen auseinanderzog, war mir klar, was nun gleich folgen würde. Ein heller intensiver Strahl sprudelte aus ihrer Mitte. Sandra und Marie kreischten vor Freude.

Gott sei Dank wohnen wir in einem Eigenheim, sodass sich kein genervter Nachbar über den Lärm aufregen kann.

Sandra und Marie knieten sich in die Wanne und spielten mit Sabines hellgelbem Strahl. Marie öffnete sogar ihren Mund versuchte so einen Teil davon aufzufangen und gleich wieder auszuspucken. Da bin ich ja gerade im richtigen Augenblick hier erschienen, dachte ich und bearbeitete noch toller meinen Schwanz.

Nach Sabine war die brünette Sandra mit den langen Haaren an der Reihe. Im Gegensatz zu Sabine, hatte sie kleine Brüste. Dafür waren ihre Brustwarzen verhältnismäßig groß und standen wie kleine geschwollene Höcker ab. Sandra war ein echtes Naturweib und ihr Körper hat mit Sicherheit noch nie eine Rasierklinge gesehen. Sowohl ihre Scham- als auch ihre Achselhaare sprießten üppig. Auch sie stellte ein Bein auf den Wannенrand und